



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Chronik der deutschen Schriftgießereien

Bauer, Friedrich

Frankfurt am Main, 1914

Rösch - Berger

[urn:nbn:de:hbz:466:1-97265](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-97265)

in neuerer Zeit hat sie sich mit einigen Original-Erzeugnissen wieder wie in früheren Zeiten an einen größeren Kundenkreis gewandt.

Melzer

Im Jahre 1841 wird von C. P. Melzer in Leipzig eine Schriftgießerei betrieben, die Guß aus Schelterschen Matrizen liefert. 1841

Otto & Roth—Rösch

Im Jahre 1842 wird die Schriftgießerei Otto & Roth in Leipzig gegründet. 1842

Am 1. Juli 1850 wird Heinrich Ernst Otto alleiniger Besitzer der Schriftgießerei Otto & Roth und führt sie unter der Firma Ernst Otto weiter. 1850

Im November 1859 tritt Oskar Krabs als Teilhaber in die Firma, die jetzt Ernst Otto & Krabs lautet. Das Geschäft befindet sich Tauchaer Straße 17/18. 1859

Am 1. Oktober 1862 wird die Gießerei von Ferdinand Rösch in Leipzig erworben, der sie mit seiner 1849 gegründeten Schriftgießerei vereinigt. 1862

Rösch—Berger

Im Juni 1849 errichtet der Stempelschneider Ferdinand Rösch in Leipzig, Mittelstraße 10, eine Schriftgießerei und Gravieranstalt. 1849

Rösch hatte schon Jahre vorher als Stempelschneider selbstständig gearbeitet; u. a. gab er 1847 eine Fraktur in 14 Graden heraus, die sich durch länglichen magern Schnitt auszeichneten.

9*

- 1862 Am 1. Oktober vereinigt Kösch die von ihm erworbene Schriftgießerei Otto & Krabs mit seinem bisherigen Geschäft.
- 1865 Im Juni 1865 wird die Schriftgießerei von Emil Berger übernommen, der sie aber zunächst unter der bisherigen Firma Ferdinand Kösch fortführt.
- 1874 Im Jahre 1874 lautet die Firma Emil Berger.
- 1880 Im Jahre 1880 ist Robert Baukal Inhaber der Firma Emil Berger.
- 1890 Am 1. April 1890 wird die Schriftgießerei Emil Berger von Gustav Reinhold in Berlin übernommen, zuerst noch in Leipzig fortgeführt, später aber nach Berlin verlegt, wo sie 1893 mit der Messinglinienfabrik H. Berthold vereinigt ist.

Böttger

- 1863 Am 7. April 1863 gründet Johann Gottfried Böttger in Paunsdorf bei Leipzig eine Schriftgießerei.

Böttger hatte bei Breitkopf & Härtel die Schriftgießerei erlernt und daselbst als Gehilfe gearbeitet, bis er in seinem 46. Lebensjahre den Entschluß faßte, sich selbständig zu machen. Er begann mit einem Gießofen und einigen Handinstrumenten. Nach Jahresfrist nahm er seinen Sohn Friedrich Wilhelm Böttger, der ebenfalls bei Breitkopf & Härtel gelernt hatte und einige Jahre bei B. G. Teubner in Stellung war, als Gehilfen nach Hause. Bald gelangte die erste Gießmaschine zur Aufstellung, und es wurden die beiden andern Söhne, Friedrich Ernst und Karl Gottfried Böttger mitbeschäftigt. Die kleineren Arbeiten, wie Abbrechen, Schleifen und Aufsetzen, besorgten die übrigen Kinder, so daß schließlich alle Familienglieder im Geschäft mit tätig waren.